

für Bodrum und umliegende Industriebezirke.

Verantwörtlich für die Wollt: Rudolf Noert; für Dertliche Probelingsles
und Gandel: Adolf Heddinghaus für das Heuhalten und den horigen
Zeit: Max H. Lege; für den Anseigen: B. Doenz. Strechensles
Wagen von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger
und General-Anzeiger für die Provinz Westfalen, sämtlich in Bochum
Für unentgeltliche Einlieferungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortlichkeit.
Für den Druck und die Anfertigung der Druckformen ist die Druckerei
für den Druck und die Anfertigung der Druckformen ist die Druckerei
Redaktion und Geschäftsstelle: Allee 17, 1. Etage.
Vertrieb: Buchhandlung 47 und 48. — Postfach 100 Dortmund 1760. —

1a. Zu der Schichtdauer der Arbeiter unter Tage, die vom Beginn der Seilfahrt bei der Einfahrt bis zum Wiederbeginn bei der Ausfahrt 7

das Mehrheitsabkommen entschieden abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte, weil weder eine besondere Bezahlung, noch ein tariflicher Zuschlag für die Überarbeit in diesem Schiedsgericht vorgelegen ist. Die festgelegte Frist für das Mehrheitsabkommen, das bis zum 31. März 1925 unfähig laufen soll, ist von langer Dauer. Das Zweischichtsystem für die durchgehenden Betriebe, mit einer Wochenarbeitszeit von 72 Stunden muß als eine besondere Härte für die davon betroffenen Arbeiter angesehen werden. Klar und deutlich brachten die Konferenzen zum Ausdruck, daß die Ruhrbergarbeiter gewillt sind, Überarbeit aus volkswirtschaftlichen Gründen zu leisten, wenn dieselbe als solche anerkannt und dementsprechend bewertet wird. Nach wie vor ist die Bergarbeiterfrage bereit, zu der tariflich zurecht bestehenden Arbeitszeit von 7 Stunden unter Tage und 8 Stunden über Tage zu arbeiten. Sie wird durch die allem Recht widersprechende Auspöcherung seitens der Bergbauunternehmer an der Ausübung der Arbeit behindert. Der Volksgemeinschaft erwächst aus diesem Verhalten der Unternehmer unermeßlicher Schaden. Auf die Unternehmer allein fällt die Verantwortung.

Muhrergbeiter! Verantwortungslöse!
Elemente sind an der Arbeit. Überall im Ruhrrevier auftauchende Sendboten der R. P. D. versuchen, die bisher geübte Disziplin zu untergraben. Die Beauftragten der Union und der R. P. D. treten in offener und verdeckter Form an Euch mit der Anforderung heran, Abänderungen und Gewalttätigkeiten auszuüben. Dieses Vorgehen birgt in sich die Gefahr der Verdrängung unserer Abwehrfront und ist die beste Hilfe für die Unternehmer.

Kameraden! Es gilt in dem uns aufgewungenen Kampfe auszuhalten, gewerkschaftliche Disziplin zu üben und nur den Anweisungen der unterzeichneten Organisationen zu folgen. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß die Ruhrbergarbeiter in Ehren und ungebrochen aus diesem schweren Konflikt hervorgehen kann.

Die vier Bergarbeiterverbände.

Die Unterstufungsfrage.

Wie aus einer Mitteilung der Gewerkschaftsleitung der Berliner Zentrale der kommunistischen Partei hervorgeht, kann diese Unterstützung an die streikenden bzw. ausgepöcheren Bergarbeiter nicht gewährt werden. In der Mitteilung heißt es, daß sich alle Bergarbeiter darüber klar sein müssen, daß eine finanzielle Unterstützung in einem solchen Waffengang nicht in Frage kommen könne. Das gelte sowohl für die Union der Kopf- und Handarbeiter als auch für die freien Gewerkschaften. Die kommunistische Zentrale hat die Bergarbeiter an die örtlichen Kampfleitungen verwiesen, die für die Unterstützung der Streikenden verantwortlich seien, und die den Kampf durch Sammlungen und Anträge bei den Gemeinden usw. durchführen sollten.

Internationale und Bergarbeiterkette.

Nach einer Mitteilung des Bergarbeiterverbandes wird der ausführende Ausschuss der Bergarbeiterinternationalen am 21. Mai in Brüssel zusammenkommen, um zu der Lage im Ruhrgebiet Stellung zu nehmen. Deutsche Bergarbeitervertreter werden an der Sitzung teilnehmen.

Nach einer Moskauer Meldung des „Berliner Volksanzeiger“ haben die russischen Berufsverbände 10.000 Rubel als Unterstützung für die streikenden Bergarbeiter im Ruhrgebiet zur Verfügung gestellt.

Die Haltung der Metallarbeiter.

Der Christliche Metallarbeiterverband hielt im Anschluss an die Bohnenhandlungen für die nordwestliche Eisenindustrie in Essen eine Vollmächtkonferenz für das rheinisch-westfälische Industriegebiet ab. Die Konferenz nahm zu dem Schiedsgericht (siehe Nr. 114) Stellung. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kampf im Vergleich mit einem befriedigenden Verhandlungsergebnis abgeschlossen werde, damit auch die Metallindustrie wieder zur Ruhe komme. Die Konferenz richtete an den Reichsarbeitsminister das dringende Ersuchen, sofort Anweisung zur Zahlung von Erwerbslosengeldern zu geben, die durch Kohlen- und Strommangel hervorgerufen worden. Arbeiter der Hütten- und Metallindustrie ergeben zu lassen. — Freitag nachmittag hielten die Kommunisten in Düsseldorf eine Konferenz der Metallarbeiter ab, die das gesamte Industriegebiet umfasste. Nicht Minister, Direktoren und arbeitgemeinschaftliche Vertreter hätten zu bestimmen, sondern einzig und allein der kommunistische Betriebsrat.

Bochumer Stadttheater.

Wierzehntes Symphoniekonzert.

Unser Orchester spielt heute in Berlin und gab uns gestern im letzten Symphoniekonzert die Hauptprobe dazu. So kam es, daß man die erst vor kurzem gespielte zweite Symphonie von Eduard Erdmann noch einmal hören konnte — für den, der sich ein Urteil bilden will, sicher kein unerwünschtes Ereignis. Ein Berliner Musiker — Erdmann ist auch Berliner — sagte mir kürzlich: „Erdmann ist ein großer Pianist; wenn er nur das Kompositionslaster nicht“ — Das gegenwärtig hier in der Voranzeige sein Werk eines der „allerbedeutendsten“ der Gegenwart genannt. Das ist ein günstiger Beweis, wie sehr das Urteil über moderne Werke je nach der persönlichen Einstellung schwankt. Wir schienen beim zweiten Hören manches fesselnder als beim ersten. Man gewöhnt sich eben auch an ausgeprägte Mängel, hört darüber hinweg und freut sich wenigstens an solchen Stellen, deren fremdartig-quernde Harmonien wie Opiumdämpfe betäuben, wenn auch derartige Wirkungen nicht gerade zu den Höhen der Kunst führen.

Wenn ich die Wahl habe zwischen einem halben und einem ganzen Modernen, ziehe ich den letzteren vor; dann weiß man wenigstens, daß man einem Künstler zuhört, der den Mut der Folgerichtigkeit liebt. Bei der geistigen Auffassung von Emil Bohneres Klavierkonzert war der Eindruck in dieser Beziehung zwiespältig. Man muß glauben, man einen entschiedenen Modernen, manchmal einen Mann mit rückwärts gerichteten Ideen zu hören. Es wäre daher vielleicht angebracht, wenn von der Konzertleitung, die doch die Künstler besser kennt als wir, bei bisher unbekannten Namen in den Voranzeigen ein kurzer Hinweis auf die Stellung der Künstler im Kunstgeschaffen unserer Tage gegeben würde, damit der Hörer sich

Politische Uebersicht.

+ Ungültigkeitserklärung der ober-schlesischen Reichstagswahlen? Die „Zeit“ hört, daß mit einer Ungültigkeitserklärung der Reichstagswahlen in Oberschlesien zu rechnen sei. Die dort von der deutschen Wirtschaftspartei eingereichte Liste sei von der Wahlleitung zurückgewiesen worden. Die Wirtschaftspartei habe dagegen Protest eingelegt. Sollte dem Protest stattgegeben werden, so müßten die gesamten Wahlen in Oberschlesien nochmals vorgenommen werden.

+ 45 volksparteiliche 95 deutschnationale Reichstagsabgeordnete. Nach dem letzten amtlichen Ergebnis der Reichstagswahlen erhöht sich die Zahl der Mandate der Deutschen Volkspartei auf 45, während sich die der Deutschnationalen Volkspartei auf 95 vermindert. Die Verschiebung kommt daher, weil sich der auf den Wahlvorschlag „Vereinigte Nationale Rechte“ der Räte gewählte Abgeordnete Dr. Kapp der Deutschen Volkspartei angeschlossen hat. Die Stimmen dieses Wahlvorschlags waren der Deutschnationalen Volkspartei zugerechnet worden.

+ Strafverfolgung kommunistischer Abgeordneter. Der Rechtsausschuss des sächsischen Landtages beschloß mit den Stimmen der Sozialdemokraten, die von der Staatsanwaltschaft Dresden gegen die Abgeordneten Ellroth und Zipfel beschuldigte Strafverfolgung zu genehmigen. Die genannten beiden kommunistischen Abgeordneten hatten bei ihrer gewaltsamen Entfernung aus dem sächsischen Landtage kurz vor der letzten Vertagung die ausübenden Polizeibeamten in größtmöglicher Weise beleidigt.

+ Das Hochverratsverfahren gegen Rahr und Genossen eingestellt. Wie das „Berl. T.“ erzählt, hat die Staatsanwaltschaft das Untersuchungsverfahren gegen Rahr, Rahr und Woffow wegen hochverräterischer Vorbereitungen und Verleumdungen gegen die Reichsregierung eingestellt, da keinerlei Beteiligung an dem Hitlerputsch wie an den Vorbereitungen dazu festgestellt werden konnte.

Der deutsch-russische Zwischenfall.

Russische Verletzung deutscher Interessen.

Berlin, 17. Mai.

Die „D. A. Z.“ behandelt in einem bemerkenswerten Leitartikel den deutsch-russischen Zwischenfall. Der Aufsatz, der dem Anschein nach die Auffassung maßgebender Kreise wiedergibt, lautet u. a.:

Wir haben der russischen Handelsvertretung hier unsere Tore geöffnet. Damit hat sie Gelegenheit bekommen, zeitweise 1000 Angestellte allein in Berlin zu unterhalten und im übrigen mit ihrem Apparat nach Deutschland mit einem Vex von wirtschaftlichen Nachrichten zu übergehen, die ihr ungeheure Vorteile bieten und die sie bisher in keinem Lande hat einrichten können. Es muß die Frage aufgeworfen werden, ob der russischen Handelsvertretung in einem einzigen Falle von Seiten der Regierung die unerhörten Schwierigkeiten bereit worden sind, denen die deutschen Wirtschaftsinteressen, die die Exponenten des deutschen Wirtschaftslebens im Auslande darstellen, ausgesetzt sind. Was wiegt schwerer, die Verletzung der Form oder die Verletzung der Interessen? Eine Interessenverletzung liegt vor, wenn die Firmen in Petersburg, im Kaukasus und anderswo um ihre Existenz ringen müssen, wenn Verträge annulliert werden, die auf Treu und Glauben abgeschlossen sind, wenn Vertreter deutscher Wirtschaftsinteressen ins Gefängnis geworfen werden und, wie im Falle Krömmel, wegen Wirtschaftsspionage seit vielen Wochen in Haft gehalten werden, ohne daß man mehr als fähige Betrüger am Hand hat, wenn hiergegen Vorstellungen erhoben werden. Wir dürfen erwarten, daß unsere Interessen in Russland ebenso viel Verachtung finden wie die russischen Interessen hier, die sich im Außenhandelsmonopol konzentrieren. Auch Sowjetrussland hat durch Kapallo eine Verpflichtung übernommen, die es erfüllen muß.

Zur Verhaftung Bogenhardts.

Berlin, 18. Mai.

Es ist bis jetzt festgestellt worden, daß Bogenhardt Angehöriger der russischen Handelsvertretung gewesen ist. Vier Wochen vor den Reichstagswahlen hat er Urlaub erhalten und ist als Referent für Wahlversammlungen vom Reichskomitee der deutschen kommunistischen Partei nach Süddeutschland geschickt worden. Damit ist festgestellt, daß die russische Handelsvertretung einen Angestellten zu Wahlpropaganda zur Verfügung gestellt hat. Außerdem ist bezeichnend, daß dieser von der russischen Handelsvertretung während seiner Missionenreise begleitet worden ist.

Wie vom Berliner Polizeipräsidium gemeldet wird, sind außer Bogenhardt und Lehmann noch weitere fünf Personen festgenommen worden, so daß in der Angelegenheit insgesamt neun Personen in Haft sind. Außer der Geheimpolizei sind auch sechs Mitglieder der Familie Bogenhardt, Verwandte der Geheimpolizei Bogenhardts, wegen Begünstigung festgenommen worden. Gegen sämtliche Festgenommenen ist vom Untersuchungsrichter bereits Haftbefehl erlassen worden. Außer bemerkswerten Schriftstücken, die bei Lehmann und Bogenhardt gefunden wurden, nahm die Polizei der Geheimpolizei Bogenhardts 30 amerikanische Dollar ab. Dieses Geld war der Rest des Betrags, den Bogenhardt wenige Tage

auf das einstellen kann, was er hören soll. Vielleicht ist dies unterblieben, weil ursprünglich nicht die Absicht bestand, das Konzert mit ins Programm zu nehmen. Bei dem Werk selbst fällt angenehm eine gewisse lapidare Plastik der Themengestaltung auf, a. B. gleich beim Anfangstema, das unisono eintritt, um gleich darauf mit fesselnder Harmonisierung wiederholt zu werden. Auch im weiteren Verlauf des ersten Satzes bemerkt man diesen Vorzug, nur schien es, als ob der Klavierpart zuweilen der angeführten Bucht nicht ganz entspräche. Demgegenüber zeigt der letzte Satz, daß dem Komponisten die Kunst des vollen, markigen Klavierspiels doch zu Gebote steht. Als Ganzes genommen, hinterläßt der Mittelsatz den geringsten Eindruck. Vorgezogen wurde das Werk von Edwin Fischer. Lobeserhebungen über sein Spiel können wir uns sparsam sparen; wer es einmal gehört, vergißt es nicht wieder. Wir hätten, als ob infolge der Eigenart des Werkes Edwin Fischer ganz persönliche Kunst des Anschlages hier: weniger Gelegenheit zur Wirkung gehabt hätte als bei anderen Werken. Eine gewisse herbe Kraft der Auffassung verleiht den Klängen niemals, auch nicht an lyrischen Stellen, wie z. B. bei dem schon Schluss des langamen Satzes.

Zwei Konzerte im Rahmen eines Programms sind eine Seltenheit; doch war das Cellokonzert von Dvorak hochwillkommen, auch deshalb, weil wir es von Hermann Busch hören konnten. Begleitet von seinen langjährigen Zuhörern begrüßt, bewies der Künstler, daß sein Spiel seit seinem Weggang von Bochum womöglich noch gereifter geworden ist, aber nichts von seiner mitreißenden Wärme eingebüßt hat. Wir glauben gerne, daß er in der Donaustadt, wo man geborenes Musikantenblut von jeder zu schätzen weiß, große Erfolge errungen hat. Dvoraks Werk ist ihm ja auch wie auf den Leib geschrieben mit seiner überfließenden, aber immer edlen Kantilene, die sich nur im Schlusssatz etwas zu sehr ins Breite verliert. Glänzend meisterte er natürlich auch die ganz im alten Sinne „dantbaren“

nach seiner Flucht von der Kasse der Handelsvertretung durch Vermittlung Lehmanns erhalten hatte.

Eine amtliche Warnung.

Berlin, 17. Mai.

Der „Amtliche Preussische Pressebrief“ erklärt eine Warnung, in der es u. a. heißt:

In der Deutschnationalen Freitag-Morgenpresse wird in Fortsetzung früherer Polemiken ein heftiger Kampf gegen die preussische Regierung geführt. In einem Artikel wird Mitgliedern der preussischen Regierung unterstellt, daß es ihnen ihrer ganzen Einstellung nach unmöglich sei, die Welt anders als durch die parteipolitische Brille zu betrachten. Es wird weiter die Behauptung aufgestellt, daß der preussische Minister des Innern die kolonialdeutschen und die ihnen nahestehenden Kreise entweder als Staatsgefährlich oder als Bürger zweiter Klasse betrachte. Wie gewollt falsch diese Auffassung für jeden Kenner der Dinge ist und wie wenig sich die Regierungsmassnahmen gegen den Kolonialgedanken oder gar gegen die Kolonialdeutschen richten, geht schon daraus hervor, daß der Angriff lediglich darauf begründet, daß in Solz für das im Rahmen einer öffentlichen Feier geplante Pfanden einer Gedenke die gesamte Reichswehr für Kundgebungen unter freiem Himmel in Kraft blieb. Wenn hier eine Ausnahme von der Regel gemacht werden konnte, so deshalb, weil sich zu oft gezeigt hat, daß bei Massenbeteiligung auch die Verantwortlichen beieinander Kundgebungen unter den gegenwärtigen Umständen ihre Autorität nicht durchsetzen können. Für jeden objektiven Beobachter ist es seit einigen Wochen völlig klar, daß rechtsstehende Gruppen nach einem einheitlichen Plan daran arbeiten, im Lande eine politische Erregung zu erzeugen, die sich schließlich zu Zuständen verwickeln muß und sich zum Teil schon verwickelt hat, die den wirtschaftlichen Interessen des Landes auf das schärfste zuwiderlaufen. Die ganze Situation hat eine auffallende Ähnlichkeit mit der des Sommers 1922. Die preussische Staatsregierung hat die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung im Lande zu wahren.

Zusammentritt des Organisationsausschusses für die Reichseisenbahngesellschaft.

Paris, 18. Mai.

Die Reparationskommission hat heute bestimmt, daß die erste Sitzung des Organisationsausschusses für die deutsche Reichseisenbahngesellschaft am Donnerstag, den 22. Mai in Paris stattfindet. — Staatssekretär Bergmann, der am Freitag in Paris eingetroffen ist, hat Samstag vormittag die erste Unterredung mit dem französischen Mitglied des Organisationsausschusses Leberde gehabt.

Verkehrsvereinfachungen durch Oesterreich.

Wien, 19. Mai.

In einem Vortrag teilte der Handelsminister Schürff mit, daß die österreichische Regierung an die Aufhebung des Bahnpasssystems dachte. Die Passgebühren sollen in Zukunft durch Aufhebung von Wertmarken, welche in den Pass eingeklebt werden, erhoben werden. Die Grundzüge der Einheitskartei zwischen den einzelnen Ministerien in Oesterreich ist bereits zu Stande gekommen. Die erwünschte Maßnahme wird sofort einseitig durchgeführt werden, d. h. ohne Rücksicht darauf, ob die Nachbarstaaten dasselbe tun oder nicht. Oesterreich will seinen guten Willen zeigen, die Beschränkungen im Verkehr abzubauen. Zum Schluss sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die Nachbarstaaten dem Beispiel Oesterreichs folgen werden und die für die Allgemeinheit mit so großen Schikanen verbundene Befahrung des Bahnpasses im Interesse der Freizügigkeit abgeschafft werden.

Italienisch-tschechischer Vertrag.

A Rom, 18. Mai.

Der italienisch-tschechische Freundschaftsvertrag ist am ersten Tage der Unterredung zwischen Mussolini festgelegt worden. Die Unterzeichnung wird bald erfolgen. Man nennt das Übereinkommen einen Pakt herzlicher Zusammenarbeit. Der Vertrag bezweckt die Erhaltung des Friedens und die Förderung des wirtschaftlichen Aufschwungs in Europa sowie die Wahrung der tschechischen Rechte auf Grund des Friedensvertrages. Im Grunde — so wird erklärt — gleiche er dem Freundschaftsvertrage zwischen Italien und Süd-Slawen und habe einen ausgesprochen friedlichen Charakter.

Die Stärke der englischen Armee.

London, 17. Mai.

Die Rekrutierung für die Territorialarmee hat in den letzten Wochen bedeutende Fortschritte gemacht. Ihre Stärke beträgt ausschließlich der ständigen Stäbe 144.000 Mann.

technischen Schwierigkeiten, afforbiertes Spiel, Arrangements, Doppelgriffe und Oktavenläufe. Es war eine allseitige Ueberwindung, nach zweifelhingiger Dauer noch den „Machete“ von Richard Strauss zu spielen bzw. zu hören. An derartige Symphonische Werke muß man frisch herantreten, nicht aber halb erschlagen von vorhergehenden Eindrücken. — Wie schnell lebt unsere Zeit die Kunstströmungen zu Tode! Strauss, bis vor kurzem als der Gipfel der naturalistischen Harmonien angesehen, wirkt im Vergleich mit den Modernen schon wieder wie ein Strom von Wohlklang. Es wird wohl bald die Zeit kommen, wo man auch ihn „historisch“ betrachten wird. Ueberlassen wir dieser Zeit eine Beurteilung seiner Größe und seiner Schwächen.

Rudolf Schütz - Dornburg und sein Orchester können mit dem Ausfall der Probe zufrieden sein. Eine ungeheure geistige und körperliche Anstrengung haben sie ohne sichtbare Zeichen des Nachlassens bestanden; ja, es schien fast, als ob gegen Schluss die Intensität der Gestaltung wachse. Wer die beiden Aufführungen der Erdmannschen Symphonie vergleicht, stellt mit Freude eine bedeutend ausgeglichene und doch farbiger Bietendgabe fest. Die beiden Symphonischen Nummern zeigten Herrn Schütz-Dornburg auf der Höhe seiner nachschaffenden Gestaltungskraft. Der Dank des leider schwach belehten Saales hätte nach diesen Leistungen unserer Musiker ganz anders sein dürfen. Außer den letzteren wurden natürlich auch die beiden Solisten des Tages und der anwesende Autor der Aufführung herzlich gefeiert.

— Eine Kortumausstellung in Mülheim. Die Mülheimer Museumsleitung hat eine Ausstellung von allen möglichen Erinnerungszeichen an den in Mülheim geborenen Dichter der Jobiade veranstaltet. Dr. Deide, der sich um die Kortum-Forschung hochverdient gemacht hat, hat an einem Vortragabend einen kurzen Überblick über Leben, Meinungen und Taten Kortums. Kortum studierte an der damaligen Universität Duis-

Um die französische Kabinettsbildung.

Paris, 18. Mai.

Die Frage der Mitwirkung der Sozialisten an dem künftigen Kabinett ist durch die Stellungnahme des Führers der Radikal-Sozialisten, Herriot, jetzt in eine entscheidende Phase eingetreten. Herriot, der in einer sozialistischen Abgeordnete Montet der Presse mitteilte, kürzlich gesagt haben, daß er, falls die Sozialisten nicht an der Regierung teilnehmen würden, die Bildung des Kabinetts entschieden ablehnen müsse.

Der geschäftsführende Ausschuss der Sozialistisch-Republikanischen Partei (Painlevé-Brand) hat eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, die Partei werde sich an keiner Regierung beteiligen, die nicht fordere, daß der Präsident der Republik Millerand demissioniere, daß die Arrondissementswahlen wieder hergestellt werden, daß eine allgemeine Amnestie bewilligt werde, daß die Umfassung der Vermögenssteuer erlegt werde, und daß die freundschaftlichen Verhandlungen mit den Alliierten zur raschen Regelung des Reparationsproblems und der Sicherheitsfrage auf Grund des Sachverständigenprotokolls durchgeführt werden.

Die Politik der Sozialistisch-Radikalen.

Berlin, 18. Mai.

Nach einem Bericht der „Germania“ über eine Unterredung ihres Pariser Korrespondenten mit Robert de Soumelle, dem Führer der Sozialistisch-Radikalen, sagte dieser: Wir haben die Wahlen gewonnen, indem wir den Wählern vor internationaler Lösung mit Gewaltmitteln in den Vordergrund unseres Programms stellten. Wir sind jetzt entschlossen, das Gutachten der Sachverständigen zur Anwendung zu bringen. Die Frage der französischen Sicherheit ist nur zu lösen auf Grund internationaler Verträge im Rahmen des Völkerbundes. Notwendig erscheinende Garantien werden wir nicht in militärischen Beziehungen, sondern in Abkommen mit unseren Alliierten und auch mit Deutschland suchen. Hätten die deutschen Wahlen den gleichen eindeutig positiven Charakter gehabt, wie die französischen, so hätten die schwebenden Differenzen ihre Lösung gefunden und die Mäuerung des Ruhrgebietes wäre nur noch eine Frage von Tagen. So aber sieht sich die französische Regierung heute noch einer Ungewissheit gegenüber. Mag Deutschland uns die nötige Klarheit geben. Wenn der Reichstag die zur Durchführung des Expertenplanes erforderlichen Organisationsgesetze ohne Vorbehalt und mit einer starken Mehrheit annimmt, so wäre das Einvernehmen zwischen den beiden Ländern sehr bald hergestellt.

Der Briefwechsel Poincaré - Macdonald.

Paris, 18. Mai.

Sabas gibt zu dem Briefwechsel zwischen Poincaré und Macdonald folgende Darstellung:

Der französische Ministerpräsident sandte am 14. Mai an seinen englischen Kollegen ein langes Schreiben, in dem er den französischen Standpunkt hinsichtlich der Ausführung des Sachverständigenplanes darlegte, wie er sich nach den französisch-belgischen und englisch-belgischen Ministerzusammenkünften darstellte. Am gleichen Tage schrieb Macdonald an Poincaré und legte ihm das Interesse dar, das er daran nehme, daß bezüglich der von den Sachverständigen empfohlenen Lösungen eine Entscheidung getroffen würde, sobald die ministerielle Lage in Frankreich es erlaube. Diese beiden Briefe haben sich gekreuzt. Sobald Poincaré die Mitteilung Macdonalds erhalten hatte, antwortete er und sprach seine Zustimmung dazu aus, daß der Meinungsaustrausch zwischen den beiden Kabinetten fortgesetzt würde, damit in der Ausführung des Sachverständigenplanes keine Zeit verloren werde. Es könne natürlich keine Rede davon sein, die neue Regierung auf Entscheidungen festzulegen, an denen sie nicht teilgenommen habe; es handle sich vielmehr darum, ihre Aufgabe zu erleichtern durch Vorberingung einer interalliierten Uebereinkunft.

Bei der Ueberreichung dieser Antwort an den britischen Premierminister hat, wie Sabas mitteilt, der französische Botschafter in London eine erste Bepreschung über diesen Gegenstand mit Macdonald gehabt.

Der polnische Kriegsminister in Pommerellen.

Danzig, 17. Mai.

Der polnische Kriegsminister Sikorski hat eine Inspektionsreise durch das ehemalige Westpreußen angetreten, die sechs Tage dauern soll. Er wird von einem Stabe von französischen Offizieren mit Oberst Rousséau, dem Leiter der französischen Militärkommission an der Spitze, begleitet. Der Kriegsminister wird die Garnisonen im Korridor und auch die polnischen Kanonenboote in Geminien besichtigen, wo er von Admiral Potembski erwartet wird.

Gedanken über die Liebe.

Von

Georg Dameran.

Wenn die Liebe ein Kunst ist, der raucht sich nicht zu wundern, daß darauf die Erleichterung folgt. Freundschaft muß sich durch einen Schmelz Salz hindurchschleichen. Liebe hält oft eine Schamseife für ausreichend.

Liebe macht immer ungerecht — gegen die anderen. Vom Glück Dauer verlangen, heißt die Nase zur Stroblume wandeln.

Was ist...

Das große zöjischen W... rauchung sonderg... selbst, sondern a... war man darüber... und Berlin. M... block einige Sti... äußerste Linie, n... halten würde. A... Wächterin aller... gänzlich unerwa... Aber wie die... fortan in Frankr... zung haben wi... neuen Umstellu... Das sollte man... offizielle englis... machen, daß das... sich auf Fragen... und daß daher e... auswärts in... rungenstellen in... beste zu sein, zu... ten und nicht vo... hinterher doch n... Einwas Wechn... in Japan begeh... bei den Ruw... Lage erhalten h... Ereignisses ist f... dem wir in Osta... haben, ist für u... hohes mehr. Au... tischen Frage... teilt. Und doch... was große Zeile... fann.

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir... einigen. Es wird... Klärung eintritt... Wochen zusammen... Aufgaben zu erfül... raten. Die müß... wichtige Dinge für... Diese Erkennt... ferner Sandsteine... den Hannover... Zeitpunkt für den... it im men, ob sic... nicht. Denken Sie... Preußen aus dem... gemacht hat? 14... Moor und Seide... Ader und Wiesen... gemacht. 624 M... Staat für Kana... Hannover ausgege... kolle Summen... aufbringen können... etwa wie Danfbar... etwa 600.000 Sti... mung am 18. M... mung überhaupt f...

Über diese... wir uns einig... haben ja auch... tun. Nun haben... gewählt und wi... ihm anfangen j... Partei- und Weh... der vorigen Woch... immer noch im... sich aus dem W... geistlich zu haben... Bloß der M... dem Zentrum, be... moranten, die sich... allerdings darin i... fellen. So wur... man dabei auf... zialdemokraten ver... ren könne. Dieje... ten 237 Stimmen... 32 Deutschöflich... ständen. Rodma... am ein Fraktion... an die Deffentlich... für sie unausführ... Gründe erforder... der ligalsbejahen... nimmte wohl al... im bedingnational... es gelingt, Es wir...

Sozialisten an dem
Stellungnahme des
errikt, jetzt in eine
errikt soll, wie der
errikt, wie der
errikt, wie der
errikt, wie der

der Sozialist.
Briand hat eine
erklärt, wie die
ung beteiligt, die
ung beteiligt, die
ung beteiligt, die
ung beteiligt, die

Radikalen.

erlin, 18. Mai.

manian" über eine
enden mit No.
Sozialist.
Wahlen gewonnen,
onal Lösung mit
unferes
Kontrollen, das G.
Anwendung
Französischen
Grund internatio-
Völkerbun-
tionen werden wir
eungen, jen-
lierten und auch
deutschen Wahlen
Charakter gehabt,
schwebenden Diffe-
die Klärung des
ne von Tagen. So
ierung heute noch
e Deutsches
ben. Wenn der
ne Expertenplan
ne Vorbehalt und
so wäre das Ein-
ern sehr bald her-

Macdonald.
ris, 18. Mai.
zwischen Poincare
dent fandte am
ein langes Schrei-
punkt hinsichtlich
lanes darlegte, wie
und englisch-belgi-
ell. Am gleichen
und legte ihm das
das bezüglich der
den Lösungen eine
die ministerielle
beiden Briefe ha-
e Mitteilung Mac-
und sprach seine
ingsauskunft aus.
würde, damit in
keine Rede davon
ungen festzuhalten,
e handle sich viel-
ern durch Vorbe-
kunft.

Macdonald.

ris, 18. Mai.

zwischen Poincare
dent fandte am
ein langes Schrei-
punkt hinsichtlich
lanes darlegte, wie
und englisch-belgi-
ell. Am gleichen
und legte ihm das
das bezüglich der
den Lösungen eine
die ministerielle
beiden Briefe ha-
e Mitteilung Mac-
und sprach seine
ingsauskunft aus.
würde, damit in
keine Rede davon
ungen festzuhalten,
e handle sich viel-
ern durch Vorbe-
kunft.

Macdonald.

ris, 18. Mai.

zwischen Poincare
dent fandte am
ein langes Schrei-
punkt hinsichtlich
lanes darlegte, wie
und englisch-belgi-
ell. Am gleichen
und legte ihm das
das bezüglich der
den Lösungen eine
die ministerielle
beiden Briefe ha-
e Mitteilung Mac-
und sprach seine
ingsauskunft aus.
würde, damit in
keine Rede davon
ungen festzuhalten,
e handle sich viel-
ern durch Vorbe-
kunft.

Macdonald.

ris, 18. Mai.

zwischen Poincare
dent fandte am
ein langes Schrei-
punkt hinsichtlich
lanes darlegte, wie
und englisch-belgi-
ell. Am gleichen
und legte ihm das
das bezüglich der
den Lösungen eine
die ministerielle
beiden Briefe ha-
e Mitteilung Mac-
und sprach seine
ingsauskunft aus.
würde, damit in
keine Rede davon
ungen festzuhalten,
e handle sich viel-
ern durch Vorbe-
kunft.

Macdonald.

ris, 18. Mai.

zwischen Poincare
dent fandte am
ein langes Schrei-
punkt hinsichtlich
lanes darlegte, wie
und englisch-belgi-
ell. Am gleichen
und legte ihm das
das bezüglich der
den Lösungen eine
die ministerielle
beiden Briefe ha-
e Mitteilung Mac-
und sprach seine
ingsauskunft aus.
würde, damit in
keine Rede davon
ungen festzuhalten,
e handle sich viel-
ern durch Vorbe-
kunft.

Macdonald.

ris, 18. Mai.

zwischen Poincare
dent fandte am
ein langes Schrei-
punkt hinsichtlich
lanes darlegte, wie
und englisch-belgi-
ell. Am gleichen
und legte ihm das
das bezüglich der
den Lösungen eine
die ministerielle
beiden Briefe ha-
e Mitteilung Mac-
und sprach seine
ingsauskunft aus.
würde, damit in
keine Rede davon
ungen festzuhalten,
e handle sich viel-
ern durch Vorbe-
kunft.

Was die Woche brachte.

Das große Ereignis der Woche bilden die fran-
zösischen Wahlen. Ihr Ausfall war eine Ueber-
raschung sondergleichen; nicht nur für die Franzosen
selbst, sondern auch für die ganze Welt. In London
war man darüber genau so erfreut wie in Washington
und Berlin. Man war darauf gefaßt, daß der Rechts-
block einige Stimmen verlieren, daß vielleicht die
äußerste Linke, wie bei uns, einen großen Zuwachs er-
halten würde. Dieser Ausgang aber war selbst der
Bäckerin aller politischen Weisheit, der "Times",
gänzlich unerwartet.

Aber wie dem auch sei, die Tatsache besteht, daß
fortan in Frankreich der Linksblock die politische Füh-
rung haben wird. Ganz kluge Leute ziehen aus dieser
neuen Umstellung bereits die verwegenen Schlüsse.
Das sollte man nicht tun. Man sollte sich, wie es das
offizielle englische Telegraphenbüro neuer tut, klar
machen, daß das französische Wahlergebnis ausschließ-
lich auf Fragen der inneren Politik zurückzuführen
und daß daher eine einschneidende Veränderung der
außenpolitischen Politik Frankreichs nicht zu erwarten
ist. Ähnlicher Ansicht ist man auch an den Regie-
rungsstellen in Berlin und es scheint in der Tat das
beste zu sein, ruhig den Gang der Ereignisse abzuwar-
ten und nicht voreilig Dinge zu prophezeien, die sich
hinterher doch nicht erfüllen.

Etwas Ähnliches wie in Frankreich hat sich auch
in Japan abgehe, wo die bisherige Regierungspartei
bei den Neuwahlen eine vernichtende Nieder-
lage erhalten hat. Die politische Auswirkung dieses
Ereignisses ist für uns ziemlich bedeutungslos. Seit
dem wir in Ostasien keine kolonialen Interessen mehr
haben, ist für uns Japans Politik kein Stein des An-
stoßes mehr. Auch an der Lösung der großen asia-
tischen Frage sind wir nicht mehr unmittelbar be-
teiligt. Und doch scheint sich dort etwas vorzubereiten,
was große Teile der Welt auf die Füße erschüttern
kann.

Aber diese Fragen liegen uns zu fern, als daß
wir uns eingehender mit ihnen zu befassen hätten. Wir
haben ja auch mit uns vorläufig noch recht viel zu
tun. Nun haben wir uns einen neuen Reichstag
gewählt und wissen noch immer nicht, was wir mit
ihm anfangen sollen. Das große Rätselraten um die
Partei- und Mehrheitszusammenlegung, das schon in
der vorigen Woche gleich nach den Wahlen einsetzte, ist
immer noch im Gange. Nur eine Möglichkeit scheint
sich aus dem Wirrwarr in der letzten Woche heraus-
geklärt zu haben: Die Bildung eines nationalen
Lords der Mitte. Er sollte gebildet werden aus
dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den De-
mokraten, die sich zu einer Fraktion zusammenfassen,
allerdings darin ihre politische Selbständigkeit behalten
sollen. So wurde berichtet und hinzu gefügt, daß
man dabei auf die wohlwollende Neutralität der So-
zialdemokraten rechnen und die jetzige Regierung be-
halten könne. Dieser "Mod" würde mit Sozialdemo-
kraten 237 Stimmen haben, denen 105 Deutschnationale,
32 Deutschvölkische und 62 Kommunisten gegenüber-
stünden. Nachmal: so war es zu lesen. Dann aber
kam ein Fraktionsbeschluss der Deutschen Volkspartei
an die Öffentlichkeit, der besagte, daß ein solcher Mod
für sie unausführbar sei. Außen- und innenpolitische
Gründe erforderten vielmehr eine Zusammenfassung
der sozialbedingten bürgerlichen Parteien. Es muß
nunmehr wohl abgewartet werden, wie diese Formel
im deutschnationalen Lager aufgenommen wird und ob
es gelingt, hierauf eine tragfähige Mehrheit zu ver-
einigen. Es wird aber nachgerade Zeit, daß bald eine
Klärung eintritt. Der Reichstag wird in etwa zwei
Wochen zusammenrufen. Dann aber hat er andere
Aufgaben zu erfüllen wie über Parteibildungen zu be-
raten. Die müssen sich dahin erledigt sein. Es stehen
wichtige Dinge für das deutsche Volk auf dem Spiele.

Diese Erkenntnis scheint einem größeren Teile un-
serer Landsleute auch noch nicht aufgegangen zu sein:
den Hannoveranern, welche ausgerechnet diesen
Zeitpunkt für den richtigen halten, darüber abzu-
stimmen, ob sie bei Preußen bleiben wollen oder
nicht. Denken sie denn gar nicht darüber nach, was
Preußen aus dem armen Hannover alles in kurzer Zeit
gemacht hat? 14 Prozent des hannoverischen war
Moos und Heide. Daraus hat Preußen 48 000 Hektar
Acker und Wiesen, 82 000 Hektar Forstwirtschaftsland
gemacht. 624 Millionen Goldmark hat der preussische
Staat für Kanalbauten und Flußregulierungen in
Hannover ausgegeben, 580 Millionen für Wohnbauten.
Solche Summen hätte dieses Land aus sich gar nicht
aufbringen können. Wo bleibt da ein Gefühl, das
etwa wie Dankbarkeit aussieht? — Zum Glück gehören
etwa 600 000 Stimmen dazu, um in der Vorabstim-
mung am 18. Mai festzustellen, ob die Hauptabstim-
mung überhaupt stattfinden soll oder nicht. Sollten wir

das Beste von der Einsicht nüchtern denkender Han-
noveraner.

Nicht nur zu Gebiets-Abtretungen, sondern auch
zu anderen schwerwiegenden Entscheidungen politischer
Art sollen die Abstimmungsartikel der Reichsverfas-
sung benutzt werden. Der sozialdemokratische Partei-
vorstand will sie dazu heranziehen, eine Volksab-
stimmung über das Sachverständigenge-
richt zu stattden zu lassen. Was hierzu zu sagen
ist, ist an dieser Stelle bereits im Laufe der Woche ge-
sehen. Das hier einzuschlagende Verfahren ist aller-
dings reichlich komplizierter als bei der oben erwähn-
ten Abstimmung in Hannover. Artikel 73 der Reichs-
verfassung sieht vor, daß diesem Volksbegehren ein
ausgearbeiteter Gesetzentwurf zu Grunde liegen muß.
Aber selbst angenommen, die technischen Schwierigkeiten
ließen sich überwinden; kann man wirklich annehmen,
daß jeder Abstimmungsbeachtete von 20 Jahren über
die notwendige Erfahrung und Einsicht verfügt, um
über das Sachverständigen-Gutachten sein Urteil zu
bilden, über dessen Auswirkungen die gewiegtsten
Wirtschaftler und Politiker aller Länder sich den Kopf
zerbrechen? Diese Frage wird auch der sozialdemo-
kratische Parteivorstand nicht bejahen können.

Freitag, 17. Mai.

Attentat auf den chinesischen Außenminister.

Ein unbekannter Bote ließ gestern abend im Hause
des Außenministers Wellington Koo eine Schachtel
zurück mit dem Bemerken, sie enthalte Gegenstände für
Koo's persönlichen Gebrauch. Den Abend zu nen-
nen, weigerte er sich. Koo ordnete heute mittag an,
die Schachtel zu öffnen, während er selbst in seinem
Studierzimmer verblieb. Als die Diener den Deckel
abnahmen, explodierte eine in der Schachtel befindliche
Bombe und verwundete drei Diener, deren Zustand
bedenklich ist.

Der Ausschluß der Japaner.

Washington, 19. Mai.
Der Einwanderungsgesetzentwurf, der die Aus-
schließung der Japaner nach dem 1. Juli vorsieht und
das Gentlemen-Abkommen mit diesem Lande beendet,
ist heute vorgelegt worden, nachdem er von bei-
den Häusern des Kongresses mit großer Mehrheit
angenommen worden war, nämlich vom Represen-
tantenhaus mit 508 gegen 908 und vom Senat mit 69
gegen 9 Stimmen. Der Präsident wird den Gesetzent-
wurf wahrscheinlich an das Arbeitsministerium und
Staatssekretariat senden, bevor er Beschluß über die
Einlegung seines Vetos faßt.

Kurze Mitteilungen.

Zum Gesandten in Guatemala ist der Wirk. Lega-
tionsrat und Dirigent der Personalabteilung des Aus-
wärtigen Amtes, von Kurlingam, ernannt worden.

"Gatas" meldet aus Mainz, daß die französisch-bel-
gische Regie an die Befugungsbehörde zum fünften Male
eine Zahlung in Höhe von 50 Millionen französischer
Francen geleistet hat.

Der Reichspräsident von Berlin hat auf Grund der
Verordnung über den zivilen Ausnahmezustand wegen
fortgesetzter Gefahr die "Mole Röhne" mit dem Mon-
tagsblatt und dem Kopfbild für die Zeit vom 18. Mai
bis 14. Juni dieses Jahres verboten.

Wie die "Tribuna" meldet, ist der Papst an einer
Blutvergiftung erkrankt.

Der japanische Marineminister hat aus Gesund-
heitsrückgründen seine Entlassung nachgesucht.

Der Erfolg in Rositten.

In Rositten, wo die Wettbewerbe zur Zeit im
Gange sind, gab es eine großartige Ueberraschung.
Schon wiederholt hat der ostpreussische Volks-
schullehrer Schulz durch seine erfolgreichen
Flüge Aufsehen erregt, das umso mehr berechtigt war,
als seine Maschinen durch ihren primitiven Bau im-
ponierten. Zum vorjährigen Rhönflug hatte der
Amstschimmel ihm die Teilnahme unterlag, da sein
Flugzeug den am grünen Tisch auszufälligen Bedin-
gungen nicht genügte. Ist es nicht eine Ironie, daß
dieser sich zwar weniger auf wissenschaftliche Bere-
chnungen als auf Energie, persönlichen Wagemut und
praktische Erfahrungen stützende vorbildliche Pilot
am 7. Mai einen 1 Stunde 22 Minuten währenden
Flug machte, der den deutschen Rekord im
Küstensegelflug barstellt und zugleich alle
Dauerflugleistungen der vorjährigen
Rhönflüge überbot? Als einziger weiterer be-
merkenswerter Flug ist der des "Teufelchen" der Al-
bemischen Fliegergruppe Berlin anzusehen von einer

Der Reichspräsident hat an den Flieger
Ferdinand Schulz ein Glückwunschkogramm
gerichtet. — Dem erfolgreichen Flieger ist auch von
anderer Seite eine große Anzahl von Glückwunschkog-
rammen zugegangen. Deutschland ist nun im Segel-
flug wieder an der Spitze. Schulz hält den Weltrekord
im Dauerflug, Votisch im Stredenflug. Der deutsche
Segelflieger hat wieder die Führung erreicht, die ihm
als dem Schöpfer des Segelfluges gebührt. Sorgen
wir dafür, daß unsere Flieger auch in der Zukunft diese
Stellung behaupten können und fühlen wir uns ver-
pflichtet, die nächste Segelflugveranstaltung, den Rhön-
wettbewerb 1924, sicherzustellen. Noch sind die finan-
ziellen Schwierigkeiten groß, aber wie nach dem Flug
von Henzen (1922) von allen Seiten Hilfe gekommen
ist, so wird auch der Flug von Schulz Widerhall finden
durch allseitige Förderung des deutschen Segelfluges.

Warum aber wurden die überragenden Erfolge der
Rhönflüge 1922 (3-Stundenflug Henzen!) bisher nicht
überboten? Es unterliegt kaum noch einem Zweifel,
daß mit den erreichten Leistungen eine Grenze berührt

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zur Ablehnung des Schiedsspruches.

Berlin, 19. Mai.
Die ablehnende Haltung sowohl des christlichen,
wie des alten Bergarbeiterverbandes zu dem gefällten
Schiedsspruch hat in Berliner politischen, wirtschaft-
lichen, aber auch Gewerkschaftskreisen großes Aufsehen
erregt. Man war sich zwar in Kreisen der Beteiligten
von beiden Seiten sowohl vor den Verhandlungen in
Berlin wie auf Grund des Verlaufs der Verhand-
lungen darüber klar, daß die Annahme des unter großen
Schwierigkeiten zustande gekommenen Schiedsspruches
auf beiden Seiten auf sehr große Schwierigkeiten stoßen
würde, doch hatte man immerhin nicht erwartet, daß die
Stellungnahme der Bergarbeiterverbände, besonders
des Christlichen, so scharf ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist. Was das Verfahren des Schieds-
tungsaußschusses anlangt, so waren die Vorkehrungen
getroffen, um ein peinlich unparteiisches Verfahren bis
zum Ende durchzuführen. Wie die T. L. zuverlässig
erfährt, ist der vom Reichsarbeitsminister bei den Ver-
handlungen vorgelegte unparteiische Präsident
Hausmann von beiden Seiten als der geeignete Mann
anerkannt und seiner Benennung zugestimmt worden.
Der von Arbeitgeberseite als zweiter Unparteiischer ge-
nannte Ministerialdirektor Kralik und der von Arbeit-
nehmerseite genannte Direktor des Reichsschiedsrats
Söfller haben in vorbildlicher Weise ihres Amtes ge-
waltet. Dem Schiedsgericht gehörten von beiden Seiten
je fünf Beisitzer an, jedoch ausfallen würde, wie dies
nunmehr der Fall ist.

Vergleichen
Sie

Unsere Preise

nur Qualitätsware — trotz der Billigkeit!

Waschstoffe

Mousseline Imitat 80 cm breit Mtr.	0 68
Mousseline Imitat 80 cm breit, schöne Musterauswahl Mtr.	0 85
Mousseline Imitat 80 cm breit, groß. Mustersortiment Mtr.	1 10
Wasch-Crepé 80 cm breit, schöne Streifen . . . Mtr.	0 78
Voll-Voile doppeltbreit schöne helle Muster Mtr.	1 75
Wasch-Voile doppeltbreit weiß, gute Qualität Mtr.	1 90
Voll-Voile dopeltbreit la. Schweizer Ware Mtr.	2 40

Auf Extra-Tischen Auslagen
Bochum
Brück- und Heinrichstr.-Ecke

Festons und Spitzen

Barmer-Bogen Mtr. 0,04,	0 02
Barmer-Bogen mit Hohlraum Mtr.	0 07
Zwirnspitzen schönes Mustersortiment . . Mtr. 0,07	0 05
Klöppel-Spitzen 6 cm breit, Mtr.	0 14
Klöppel-Spitzen 8 cm breit, Mtr.	0 18
Klöppel-Spitzen 12 cm breit, Mtr.	0 22

Ein Posten
Schürzenbesätze 0 05
zum Ausschneiden

Festons große Musterauswahl Mtr.	0 15
Festons schöne Dessins 5 cm breit . . Mtr.	0 25
Festons mittelbreit in guter Qualität . . Mtr.	0 35
Festons Gittermuster m. passend. Einsatz Mtr.	0 40
Rock-Volants extra breit Mtr. 0,78,	0 68
Rock-Volants mit Fältchen Mtr.	1 00

Ein Posten
Hemdenpasssen 0 85
in Klöppel Stück

Gardinen u. Teppiche

Tüllborden mit und ohne Volant 0,90,	0 45
Halbstores große Auswahl 6,00	3 20
Madras hellgründig 130 cm breit . . . 3,90	3 50
Gardinen 2 Flügel 9,75	6 50
Teppiche doppelseitig schöne Persermust. Gr. 200X300 49,00	37 00
Teppiche doppelseitig schöne Persermust. Gr. 160X230 34,00	25 00
Steppdecken Gr. 150X200 Halbwollfüllung . .	16 00

Preise in Billionen - Mark
Bochum
Brück- und Heinrichstr.-Ecke**Gebr. Abraham****Ecco?****Leinöl.**
Säml. Farben
und Lacke,
Pinel
zu billigsten Tages-
preisen.
Drogerie
B. Pöhler,
Wittener Str. 103.
Telephon 3921.
Auf Teilzahlung
neue und geb.
Möbel, Sofas, Cha-
selongues usw.
Möbelhaus Ittmann
Marienstr. 29 Tel. 2322**Tonhalle**Heute Montag
unwiderruflich
letzter Tag!!**Fraulein
Raffke**6 prachtvolle Akte nach einer
Idee von Hans Sturm
Die Darsteller:
„Emil Raffke“ Werner Krauss
„Frau E. Raffke“ Lydia Patchina
„Frl. Lilli Raffke“ Lee Parry
„Oraf Röcknitz“ Heinz Peer
Regie: **Richard Eichberg.**
Aufführungszelten:
5 Uhr **8 Uhr****Das Geschöpf**Der Leidensweg eines armen Reichen
6 Akte, nach dem im Berliner Tageblatt
erschienenen Roman „Das Geschöpf“
von H. Wagner.
In den Hauptrollen:
Gertrud Wecker, Erich Kaiser Titz**New-York**Die ersten Originalaufnahmen von dem
gewaltigen Verkehr dieser Großstadt mit
allen seinen Wolkenkratzern, Auto- und
Untergrundbahnverkehr.**Morgen Dienstag**
vollständig
neues Programm**Hess & Co.**
Metallgroßhandlung
Farnsprecher 1382.
Altmetalle
Eisenschrot.Kaufmännische Schule der Handelskammer zu Bochum.
Farnstr. Nr. 454 Bismarckstr. 13 (Eingang Jahnstraße)**Esperanto-Lehrgang**
für kaufmännische Angestellte
Jeden Donnerstag Abend 7 1/2 - 9 Uhr.
Nähere Auskunft im Geschäftszimmer der Schule.**BILDERSTAU**
Täglich abends 8 Uhr:
Der große Erfolg!
DIE NIBELUNGEN
DEUTSCHER FILM
HEIDI FERTZ LAND
1. FILM: ERSTES
Großes Orchester
Originalmusik zu dem Film
von Prof. Gottfr. Huppert
Numerierte
Plätze.**Ecco?****National-
Stenographie**
neue u. gebrauchte,
außerst preiswert.
Rahmisch. Kentrale.
Gottfriedstr. 43.
Dortmunderstr. 38.**Feine Lederwaren** **Homborg**
Nur Qualitätsware.
Bochum, Hochstraße 2.**Konserven!**
Billiger als frisches Gemüse!

Stangen-Brechbohnen	1 Pfd.-Dose	0 70
Stang.-Schnittbohnen	1 Pfd.-Dose	0 65
Rotkohl	2 Pfd.-Dose	0 40
Grünkohl	2 Pfd.-Dose	0 40
Rosenkohl	2 Pfd.-Dose	0 40
Wirsingkohl	2 Pfd.-Dose	0 40
Karotten, feinste	2 Pfd.-Dose	0 35
Feinst. junger Spinat	2 Pfd.-Dose	0 35
Teltower Rübchen	2 Pfd.-Dose	0 35
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	0 60
Erbsen, mittelfein	2 Pfd.-Dose	0 80
Tomaten-Purée	2 Pfd.-Dose	0 75
Pflaumen	2 Pfd.-Dose	0 70
Pflaumen	1 Pfd.-Dose	0 35
Schweinefleisch prima	1 Pfd.-Dose	0 70
Sauerkraut	1 Pfd.-Dose	0 10
Bohnen mit Speck	1 Pfd.-Dose	0 12

Die Konserven sind ausnahmslos feinste Braunschweiger Qualität.

Bochumer Markthalle Adam Schmidt
Bongardstrasse, gegenüber Borgzinner**Vereinigtes
Stadttheater**
Bochum - Duisburg
Montag, 19. Mai,
7.30 - 10.30:
D. 26.
König Johann.
Dienstag, 20. Mai,
7.15 - 10.30:
Kaiser Kornelius.
Wilhelm Tell.**Gemälde
Aus-
stellung**
Johannes
Greferat
Cöln.
8. bis 28. Mai
Buchhandlung
Hengstenberg
Kortumstr. 16
Besichtigung frei.**Drucksachen**
und Papier
aller Art
schnell und billig
WALTER KIPP
Buchdruckerei
Papiergroßhandlung
Boothausstr. 3.
Gold-, Silber-, Kiten-
u. Bein-Reparaturen.
Reichen v. Elfen-
bein nach ganz
neuem Verfahren
schnell und billig.
A. Höwing, vormals
Belestein
Kortumstraße 18.**Kartoffeln**
prima beste Speisekartoffeln, Zentner 8.- Bll. M.
LS 32
gibt ab
Max Salewski, Brückstr. 11**Heute, Montag
Fortsetzung**
der mit Riesenerfolg aufgenommene
Münchener Bierfeste
im Bunten Theater der Tonhalle
Eintritt frei!
Oberlandler Stimmungstapelle
unter Leitung des Kapellmeisters Döring
Gibt Münchener Pilsener**Ausflugsort Waldesruh**
- Ww. C. Weickämper -
Angenehmes Familienlokal
Großer schattiger
Garten
Kinderspiel-
platz
**Täglich
Künstler-Konzert**
Duo Kornmann-Bausch
Eintritt frei!
ff. Bohnenkaffee
Schlegel-Gold
LW15 Münchener in Flaschen
(Rechner Busch - Südpark (Straßenbahnlinie 3 u. 9))**Fahrrad**
eine 1 1/2 Hl. Weiff.
mit neu Rollen an
tauschen. (66386)
bittia zu verkaufen.
Castroperstr. 28. Moonstraße 27. Sattlauerstr. 71. 1. 1.Jubelfeier an
des ev.Am Sonntag
Gemeinden die 4
Gejagbuchs gefe
das eigentliche
langdaches, man
scheiden war sein
lieberbuck". Im
Neb „Nun freut
das auch im he
(Nr. 259), bald
dann das erste
von denen Luther
Wahl folgte das
im selben Jahre
Luther 24 verfab
fangbuch für die
Lieber und einen
Bon Luther stam
seinem „D Haupt
tal von Goltzha
von Benjamin E
von Gerhard Le
ler 13 ufw. Di
Gejagbuchs war
meinde in ihrer
fingen. Mit Wi
in alle Gauen, in
mehr wie man
lieb hat Millione
ein Schatz der
hätet.Diesen Schatz
danke des Tag
Liese des griff
war die Festver
tag auf dem Sch
Trotz des w
freien einladende
jaal bis aufz legi
mit einem Vorspi
ger als neun Rir
ich zu einem Ma
gerinnen verein
in den wirkung
„Nun freut euch,
stimmigen Satz
Anforderungen,
Stimmen waren
del, der Dirigen
weises Maß zu
Ausdeutung zu gPfarrer Ni
Nede die Bedeut
fest äußerlichen
von tiefem und e
Aufblick zu Gott
ner zeigte auf, we
Kirchenliebe in e
Türen pocht. W
hischen, sondern
eigenen Willens.
Luther der Geme
Zunge dem Höchst
hier Reformator,
wie Gottesfreier
wir heute einen Zi
Wölge Gott uns
den Weg weisen iPfarrer G Le
Hymnologen, gab
Aus dem unerlich
unser Volk geschö
Mut, Glaubensstia
Vater des evange
nur Dichter, fond
Bedeutung für die
zeit der Rede, R
Kirchlichkeit des
der Melodie strö
diese Charakterist
bteilungen. Das
„Mit Fried“ und
stimmigen Satz vo
Satz, eine innig er**Käte**(49)
Dieter trat ei
Niden. „Käte ei
Käte richtete i
schönen Träume
„Blumen?“
„Früchte?“
„Nein, was d
„Doch keine C
„Aber nein, i
Und ichm ist er a
Damit holte
Naden hervor und
„Da, Käte, d
nem Traum. Viel
lehrt.“
Käte brachte
nur zu gut, was
bringen wollen:
Dieter, ich ha
Lebhaftes Rot
lich beschäftigte sie
dem Vogel, um ih
lab mit unberhöht
fing seinen Blick a
lab mit brennender
„Weißt Du,
groziösen Stellung
ein Bild.“
Käte warf unt
einen unsicheren
„Bitte, mach
ten Kameraden ist
Gegen ihren
schroffer von ihre
Umstand verlangt
Sicherheit in Diete
einer anderen Q

Pantherbos verabschiedeten sich bald wieder. Dieter sah ihnen verstimmt nach. Räte war bei der ganzen Szene unbeteiligte Zuschauer gewesen. Ihr tat Dieters nachhaltige Verstimmung leid. Sie hatte gedankenvoll das schöne Gefieder ihres Papageis gestreichelt, der sich schon ganz artig und zutraulich in ihren Schöß-

*** Anfassungen.** Am Samstagnachmittag um 5 1/2 Uhr kam es zu großen Anfassungen von feierlichen Vergleuten vor dem Rathaus. Verschiedene Personen forderten auf, in dasselbe hineinzugehen. (Es fand eine außerordentliche Sitzung des Stadtparlaments statt, in der ein Aufruf zur Unterstützung der Bergarbeiter beschlossen wurde. Ein größeres Polizeikommando veranlaßte die Leute zum Auseinandergehen. Die Besatzungsbehörden haben befohlen, jede Anfassung und jeden Unzucht zu verhindern. Die Polizei hat die Aufgabe, diesen Bestimmungen im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Geltung zu verschaffen. Man ersahre ihre diese Arbeit nicht.

*** Ein bittiger Rater.** Am Samstagabend kam es in einer an der Albertstraße gelegenen Gastwirtschaft durch einen bittigen Rater zu argem Tumult. Das wütende Tier hat einen Gast so schwer an der Gasse und am Arm verletzt, daß er nun bedenklich krank darnieder liegt. Das arme Tier, das schon ein Menschenleben vernichtet haben soll, konnte erst durch einen herbeigeholten blauen Polizeibeamten gefaßt und angegeschlossen werden. Der Besitzer des bittigen Hundes wohnt auf der Biemelhauser Straße.

*** Kinderheimkehr.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothensfelde weilenden Kinder kehrten am 20. Mai 1924 zurück. Ankunft in Langendreer 1.28 Uhr und in Bochum-Sauparkbahnhof 1.30 Uhr nachmittags.

*** Aus dem Polizeibericht.** Gestohlen wurden von der Wilhelmsstraße ein Schäferhund, Mäde, gelb mit schwarzem Sattel. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Unterschlagung, eine Person wegen Sachbeschädigung, eine Person wegen unzüchtiger Handlungen an einem Kinde. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls.

*** Kleine Tageschronik.** Auf dem Wilhelmshof prangen die Kastanien im Schmutz der roten und weißen Kerzenblüten, was dem Auge ein freundliches Ansehen verleiht. — Auf der Gattinger Straße belästigte am Freitag nachmittags ein Mann die Vorübergehenden und ließ sie durch seine unzüchtigen Handlungen an einem Kinde. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls.

Bereine — Versammlungen — Vergnügungen.

*** Abgeordnetenversammlung des Ingenieurverbandes hiesiger Lehranstalten.** Unter außerordentlich starker Beteiligung fand die diesjährige Abgeordnetenversammlung am 3. und 4. Mai in Magdeburg statt. Zahlreiche Vertreter der einzelnen Berufsgruppen selbst aus den entferntesten Gegenden des Reiches waren erschienen. Die reichhaltige Tagesordnung brachte neben der Behandlung innerer Verbandangelegenheiten verschiedene Resolutionen über die höheren Maschinenbau- und Elektrotechnikschulen, sowie die Ausgestaltung der Gewerkschaften für die Absolventen dieser Schulen. Einen breiten Raum nahmen ferner die Besprechungen ein, die sich mit der Not der höheren Maschinenbau- und Elektrotechnikschulen beschäftigten, und die zu verschiedenen Entschlüssen führten. Auch die durch Ministerialerlass verfügte Zulassung der Absolventen dieser Schulen zum Hochschulstudium wurde eingehend behandelt.

*** „Dieter“**
„Ja, Käte, Du bestellst?“
„Ich bestelle gar nicht! Ich möchte Dich nur bitten, den beiden Freunden nicht mehr zu schreiben. Sie haben es nicht böse gemeint. Und sich zu sorgen und sich zu ärgern, ist doch das Recht aller guten Eltern. Siehst Du nicht, daß Du mich nicht so gar nicht so.“

Dieter stellte sich noch mißmutiger, als er war, nur um ihre Liebe, verjüngende Stimme noch eine Weile zu hören. Sie drang ihm wie Musik in sein Ohr und legte sich selbstsam beruhigend auf seine Nerven. Es war das erste Mal, daß Käte ihn verärgert sah, und war das erste Mal, daß Käte so verständnisvoll, so schonungslos überlegen mit ihm sprach. Ohne Zweifel, Käte war reifer geworden, um dieses reifer, seit er mit ihr verheiratet war. Diese seine frauliche Reife gab ihrem Wesen einen ganz besonderen Reiz! Dieter stand mit dem Rücken zu Käte. Sie sah seine blühenden Augen nicht, bemerkte nicht das entzückte Lächeln, das ihre Worte um seinen Mund zauberten.

Als Dieter noch immer nicht seinen Bohn aufgeben wollte, setzte Käte den Papagei behutsam in die Kissen und stand auf; mit leise gleitenden Schritten trat sie auf ihn zu.

Dieter hörte das Rauschen ihrer seidnen Kleider. Er fühlte mit Entzücken, daß sie zu ihm treten wollte und rührte sich nicht. Käte trat nicht hinter ihn. Mit ihrer weichen duftenden Hand strich sie ihm über Kopf und Stirn. Es war die erste schone Liebesgeste, die sie erteilte. Dieter schloß einen Moment die Augen, und dann fing er Kätes Hand und bedeckte sie mit heißen Küssen:

„Hörst Du gar nicht gewußt, daß Du so schön testest kann!“

Käte hatte Dieter hastig ihre Hand entzogen und war schnell wieder zu ihrem Papagei zurückgekehrt. Sie brauchte ein paar Sekunden, ehe ihre Stimme zum Antworten die rechte Festigkeit hatte:

„Warst Du bis jetzt noch nicht frohbedürftig?“
„Von heute an will ich es recht oft sein!“
„Das darfst Du nicht sagen, auch im Scherz nicht, Dieter! Leid tut weh, und mein Trost ist arm und klein. Ich aber könnte Dich nicht leiden sehen.“

Das Jubelfest der „Einigkeit“.

Unter der Teilnahme der ganzen Bürger-schaft.

Bochum, 18. Mai.

Auf eine würdige Jubelfeier aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens kann die Einigkeit zurückblicken. Nachten im vorigen Jahre die schlimmen politischen Verhältnisse jede Feier unmöglich, so wollte man doch in diesem Jahre wenigstens einfach und kraftvoll das Gelübde der Treue zum deutschen Vaterland und dem Vaterland zum deutschen Vaterland in schlichter Weise jubelnd erneuern. Und die ganze Sängervogel nahm freudig teil, war die „Einigkeit“ doch seit Reberts Stadtführung ein Quell, aus dem auch anderen Vereinen Kraft und Anregung zutraf. Schon der

Kommers am Samstag

im Parkhaus saßen rund um den Tisch die Sänger und Sängerinnen zu einigen gemütlichen Stunden bei Wein, Liedern, Vorträgen, und gemeinsamem Gesang. Alle glücklicheren Zeiten wurden bei den verschiedenen Ansprachen wieder lebendig und froher Heimatsgeist lag in der Luft. So, wir haben einen Vorn singender Freude, einen Quell des Trostes im deutschen Sang und Lied. Möge er uns nie verläßt werden. Glücklicherweise wird ihm hinüberreitet unverändert durch die Stille und Ebnheit dieser sturmgepeinigten, streitdurchwühlten Zeit.

Der Festakt am Sonntagmorgen.

Farbig und reichhaltig war schon äußerlich das Bild als im Parkhaus saßen rund um den Tisch die Sänger und Sängerinnen zu einigen gemütlichen Stunden bei Wein, Liedern, Vorträgen, und gemeinsamem Gesang. Alle glücklicheren Zeiten wurden bei den verschiedenen Ansprachen wieder lebendig und froher Heimatsgeist lag in der Luft. So, wir haben einen Vorn singender Freude, einen Quell des Trostes im deutschen Sang und Lied. Möge er uns nie verläßt werden. Glücklicherweise wird ihm hinüberreitet unverändert durch die Stille und Ebnheit dieser sturmgepeinigten, streitdurchwühlten Zeit.

Dieter sah sie einen Augenblick an. Er konnte nicht hindern, daß seine Augen sie mit flammendem Entzücken umfingen. Käte wandte sich beunruhigt von diesem Blick ab, der ihr etwas verprechen wollte. Woran Dieter nie und nimmer gedacht haben konnte. „Kann mich mein kleiner Kamerad nicht leiden sehen, dann geht es ihm wie mir. Wenn Du leidest, tuft Du mir weh. Kannst Du das verstehen?“

„Gut, Dieter, ach, so gut! Bist Du Deinen Freunden nun noch gram?“

„Nein, sie haben eine zu unvollständliche Färbung.“

Dieter küßte Kätes Hand. Käte sah mit einem Blick, in dem all ihre Liebe unterhüllt leuchtete, auf sein geliebtes Haupt herab.

„Ich habe noch geschäftlich zu tun, Käte; womit vertrittst Du die Zeit?“

„Um mich sei nicht bange, ich habe so viel, so unendlich viel zu schauen! Wenn ich von der Veranda hinüber nach der Königsstadt oder dort hinüber zum Tempelplatz sehe, da leide ich keine Langeweile.“

„Was tust Du dann?“

„Ich sinne mir Märchen aus.“

„Märchen?“

„Ja, leuchtende Märchen voll Glück und Liebe!“

„Und wirfst Du mir die Märchen einmal erzählst?“

„Vielleicht, ich weiß es nicht.“

„Wobon hängt das ab?“

„Von meiner Laune, Deiner Stimmung, Deiner Geburt, mir zuzuhören.“

„Daran soll es nicht fehlen! Ich weiß nicht, zu Haus ist mir nie so aufgefallen, wie warm und vollständig Deine Stimme ist. Sie tut mir wohl, als streicheln mich Liebe, liebe Hände.“

Was fiel Dieter nur heute ein, ihr so viel Schönes zu sagen? Käte kämpfte dagegen, sich darauf Hoffnungen zu bauen, und konnte es nicht hindern, daß es ihrem Herzen doch innig wohl tat, Dieter so anerkennend sprechen zu hören.

Holm war in Bangen gekommen. Mit des Engländer's Geld in der Tasche behandelte er den armen König Kai von vornherein recht schlecht und ließ ihn fühlen, daß er ihn in der Hand hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Festrede verlas, die er so gern gestern gehalten hätte. Der Vorsitz übertrug die Ehre und Glückwünsche des Deutschen Sängerbundes, des Westfälischen Sängerbundes und des Bochumer Sängerbundes dem Vorstand des Westfälischen Sängerbundes gestiftete Urkunde und dem Bochumer Sängerbund einen Vorbericht. Mit einem Hoch auf die Sangesbrüderlichkeit schloß der Redner. Nach den Dankworten des Vorberichts wurde folgenden Sängern die Urkunde als Ehrenmitglied (für mehr als 50-jährige Tätigkeit im Verein) überreicht: Franz Böcher, Alfred Krich, Aug. Schmidt, Fritz Weidmann, Walter Pilling, F. Rosenbach. Die Damen des Vereins ließen mit einem hübschen Spruch eine Rahmenleiste an das Banner heften. Ein Hoch auf die Bürgerchaft Bochums, dem der Gesang des altniederländischen Liedes folgte, beendete die herzliche Anwesenheit ausströmende Morgenfeier.

Das Festkonzert im Schützenhofe.

In einem Festkonzert fanden die Jubeltage des Tages leuchtete in einem Transparent groß die Zahl 50 über der Sängerbühne, auf der neben dem festgebenden Verein auch der Schützenchor der Oberrealschule I Platz genommen hatte und durch dessen Mitwirkung das Konzert eine besonders wohlklingende Note erhielt. Das Programm, das zur Aufführung gelangte, zeigte eine deutliche Linie von der Trauer um liebe Sangesbrüder, derer an diesem Tage gedacht werden sollte, über Wehmüt und Hoffen zur Freude.

Der städtische Chor des festgebenden Vereins zeigte sich trotz der vorhergehenden Anforderungen stimmlich noch durchaus auf der Höhe, im Piano weich die melodische Linie wahrhaft und im Forte bei aller Kraft der Stimmen jede Härte vermeidend. War auch in dem äußerlich schwierigen „Kriegslied“ von Raum nach nicht jede Modulationsstufe überwinden, so darf doch von allen anderen Darbietungen gesagt werden, daß sie reistlos gelang. Besonders hervorzuheben ist zu werden: „Vergangen“, von Paule und „Kriegslied“ von Kämpf. Der Preis für dieses gute Gelingen gebührt dem von hohem Idealismus und natürlich musikalischer Auffassung getragenen Leiter des Chores Ernst Clauber jr. Er weiß den Vortrag sowohl der Chöre als auch der Lieder mit einer Natürlichkeit zur Durchführung zu bringen, die frei von jeder Effekthaserei in reiner Natürlichkeit von Herzen kommt und auch zu Herzen geht.

Der zur Mitwirkung herangezogene Schülerchor der Oberrealschule I fügte sich unter Leitung seines Lehrers Klingenberg, der zugleich 1. Vorsitzender der „Einigkeit“ ist, mit seinen Darbietungen ausgezeichnet in das Programm ein. Wie jubelten die hellen Soprane der Anaben und wie schärft akzentuierten in Aussprache und Tongebung die gutgeschulten Stimmen! Es war eine Freude zu hören, wie nach der ersten überwindenen Scheu die schwierigen Melodien. Die mit Tränen tränen von Viel und „Ich habe meine Augen auf“ von Berner, die Volksweisen von „Schloß und Hof“ und „Das Siedensperd“ von Wolke tonisch und rhythmisch genau erreichten. Der derbe Humor des ersten Volksliedes und die Melancholie der Färbung des „hopp, hopp“ im zweiten wurden ausgezeichnet zu Gehör gebracht. Es war ein glücklicher Gedanke der „Einigkeit“, den Schülerchor an der Mitwirkung zu beteiligen.

Den instrumentalen Teil hatte das Hoffmann-quartett (Hoffmann, Ludwig, Moter, K. W.) übernommen. Wir freuten uns, es einmal wieder in einem Bochumer Konzert zu hören. Seine Darbietungen zeigten sich ausgezeichnet in der Auffassungskraft der Zuhörer an, ohne den Rahmen der ganzen Vortragsfolge zu durchbrechen. Aus dem Op. 12 von Mendelssohn-Bartholdy hörten wir den 1. und 2. Satz; klar erklangen die Themen und das Zusammenstellen ließ keinen Wunsch offen. In gleicher Weise führten die Herren das „Andante cantabile“, Variationen aus dem Quartett Op. 18 Nr. 5 von Beethoven unter immerwährender Betonung der gelungenen Linie durch. Reicher Beifall lohnte alle Darbietenden für den ausgezeichneten Verlauf des Konzerts. Am Samstag und Sonntag vormittag erfreute Merker's Orchester durch seine Darbietungen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

*** Weitmar, 19. Mai.** Von verschiedenen Spärgängern wird wiederholt berichtet, daß im Weitmarer Holz mehrere Gichtkranke, die hier immer seltener gemordet sind, seitdem das Gicht bis auf den letzten Rest abgeklungen sind, in der Vergangenheit waren. Es waren meist noch sehr junge und gesunde Tüchler, die durch den Wald streiften. Im Interesse der Erhaltung dieses wertigen Waldes in unserer heimischen Wälderungen möge jeder Freund und Beschützer der Natur und Tierwelt gegen Verfolgungen und evtl. Wildhandlungen dieser Gichtleuten roher Elemente rüchdislos auftreten. Hierquader müßten zur Anzeige gebracht werden. — Einem Arbeiter von hier wurde auf der Arbeitsstelle ein Trauring gestohlen.

*** Weitmar, 19. Mai.** Das hiesige neue Gemeindeparkament ist auf Donnerstag, 22. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, zu seiner ersten Sitzung eingeladen. Die erste Sitzung ist sehr reichhaltig. Hochwichtige Punkte stehen zur Verhandlung. Zum Beispiel: Neuwahl des Gemeindevorstandes, Neuwahl der Amtsbeigeordneten, sowie Neuwahl verschiedener Kommissionen, als da sind: Wahlkommission, Baukommission, Finanzkommission, Viehzucht-, und Anstaltungscommission, Gemeindebaukommission, Gemeindefürsorgekommission, Unterausschuß für Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene. Für die Beratung der Haushaltspläne wird eine besondere Sitzung notwendig sein, die voraussichtlich bald anberaumt werden wird.

*** Weitmar, 19. Mai.** Die Gemeinde Weitmar gibt den Familien der angestorbenen Vergleuten in dieser Woche 6000 Portionen warmes Mittagessen, ferner auf den Kopf ein Pfund Brot und ein halbes Pfund Margarine.

*** Harpen, 19. Mai.** Eifrig ist die Westfälische Straßenbahn an den Reparaturen an der Strecke nach Harpen beschäftigt. Es scheint fast so, als wolle sie wieder Personenzüge nach Harpen einlegen. Leider

ist es aber nicht der Fall, vielmehr denkt sie weiter nur Kohlen zu befördern, weil die Personenbeförderung weniger lohnend ist. Wann haben wir Harpen mal das Glück, mit der Straßenbahn nach Bochum zu fahren? Es muß Aufgabe der neuen Gemeindeverwaltung sein, sich ernstlich mit der Westfälischen Straßenbahn in Verbindung zu setzen, damit Harpen nicht länger mehr von allen modernen Verkehrsmitteln ausgeschlossen ist.

*** Har, 19. Mai.** Auf eine 50-jährige Tätigkeit im Bergmannsbereue konnte vorgefahre Obersteiger Cranner von Hede „Dannenbaum 1“ zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar, der nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand tritt, zahlreiche Ehrungen zuteil, die von der Beliebtheit des fernigen, aufrechten Beamten zeugten.

Aus dem Kreise Gattingen.

*** Blankenhein, 19. Mai.** Wie an allen Stellen an der Ruhr, wo die Kohlenflüsse näher zu Tage treten, in den vergangenen Monaten nach Kohlen gegraben wurde, so hatte man auch hier in unmittelbarer Nähe des Bahndammes mehrere Gruben angelegt. Zu beiden Enden des Tunnels waren die abgedeckten Steinmassen rüchdislos nach unten geworfen worden, wo sie niemand weggeschafft. Nun endlich, da man nicht weiß, wohin man das Material sonst befördern soll, bedeckt man an einer Stelle an der östlichen Seite des Tunnels den Bahndamm damit.

*** Gattingen, 17. Mai.** Der französische Kommandant verlangt gestern morgen die vorläufige Einstellung der gesamten öffentlichen Beleuchtung in der Stadt mit Rücksicht auf die Gefährdung der Gasversorgung durch den Bergbaukreis.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gellertkirchen.

*** Gellertkirchen, 19. Mai.** Der Lehrerbereich für Stadt und Amt Gellertkirchen hat eine heimatliche Arbeitsschönheit geschaffen. Aus Mitarbeiter aus anderen Kreisen will man gewinnen. Die nächste Versammlung der Arbeitsgemeinschaft ist morgen nachmittags 3 1/2 Uhr in der Quinquagena hierher.

*** Gellertkirchen, 19. Mai.** Wenn nicht alles trägt, haben wir in diesem Jahre einen so reichen Obstertrag zu erwarten, wie er uns nicht oft beschieden wird. Selbst noch haben die Äpfel- und Birnbäume eine solche überwältigende Fülle von Früchten gezeigt. Bei manchen Bäumen ist kaum noch ein grünes Blattlein zu sehen, sie bilden nur einen riesigen roten Haufen. Die frühen Pflanzensorten stehen ebenfalls schon in Blüte, und der reiche Knapenreife der Apfelbäume und der übrigen Obstbäume berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

*** Gellertkirchen, 19. Mai.** Die Gellertkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft teilt folgendes mit: Die Melbung, wonach bei der Gellertkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft drei Schöben in Folge des Bergarbeiterstreiks gestoppt worden sein sollen, bestätigt sich nicht. Das Werk verfügt noch über Vorräte, die ihm ein weiteres Durchhalten ermöglichen werden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

*** Serne, 19. Mai.** Zum Dr. phil. promovierten Kommandanten an der Universität Münster Lehrer E. Emde von hier.

*** Gattingen, 19. Mai.** Seit Jahren schon verringert sich der Waldbestand des Gattinger Holzes immer mehr, vor allem durch übermäßig großes Abholzen junger Eichen. Die Stadt hat jetzt die Bäume durch umfangreiche Neuanpflanzungen zum Teil wieder ausgefüllt.

*** Gattingen, 19. Mai.** Ein im Gattinger Amtsgerichtsbezirk wegen Mord, Blutschande und anderer schwerer Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft befindlicher Mann sollte unter polizeilicher Bedeckung nach Duisburg gebracht werden. Untermwegs riß der Verbrecher sich los, verließ den Polizeibeamten einen Tritt vor den Unterleib und flüchtete. Das Publikum nahm Partei für den Verbrecher und drängte den Beamten ab. Schließlich machte dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch, wobei ein achtjähriger Knabe verletzt wurde. Mit Hilfe der Kriminalpolizei konnte der Verbrecher dann festgenommen werden. Gegen mehrere Personen, die den Beamten behinderten, ist ein Verfahren wegen Mord und Gefangenentötung eingeleitet worden. Es ist geradezu beschämend, wie das Publikum sich oft benimmt. Es sollte vielmehr die Polizei im Kampfe mit dem Verbrechertum unterstützen!

*** Düsseldorf, 19. Mai.** Die für die Düsseldorf-Porter Muffenfabrik festgesetzte Zeit vom 10.—12. August d. J. wird für die Fabrik als Lebensmittelfabrik eine Verlängerung bis zum 17. August erfahren. Für die Unterbringung der überaus großen gewaschenen Wollfärberei müssen neben den bisher benutzten Ausstellungsräumen am Rhein noch vier neue Hallen errichtet werden, die mechanisch in jeder Beziehung zweckentsprechend hergestellt werden sollen.

Vom Büchertisch.

Christlicher Pflanzeng. Dr. Joseph Winkler, dessen humoristischer Roman vom toten Kometen besonders im Westfalenlande viele Beifall erndet hat, hat bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ein neues Werk erscheinen lassen, das überall berechtigtes Aufsehen erregt hat wegen der Reife seiner Ideen, des Witzes und seiner Sprache. Ein mythologischer, kommunikativer Roman sammelt die Niedrigkeit der Welt; die Götter und Kräfte, der Auswurf der Menschheit und die Ausgebeuteten aller Länder führen ihn zu. Er will sie alle glücklich machen und pflügt mit ihnen durch alle Erdteile, aber die ungeschworene, immer mehr anwachsende Glendelawine findet weder in Asien, noch in Afrika, noch in Europa die Dase ewigen Friedens, sondern Verflüchtung, allerzerrender Liebes — das grandiose Werk, das der König aufzurichten sich unterfangen, scheitert und nur Wenige bleiben übrig, die Apostel einer neuen Menschheit werden sollen. Die Fülle der Gesichter, die der dichterische Seher schaut, die weltumspannende ideale Auffassung haben das Werk weit hinaus über die Literatur unserer Tage. Kein Geringerer als Julius Baer steht in unserem Lande, eine Kraft am Werke, die für die künftige, b. h. zugleich über die geistige, kulturelle, allgemeine Entwicklung, für den Wiederaufbau Europas von größter Bedeutung ist.

Nehmen Sie Biomalz

wenn Sie Ihre Gesundheit und ein gutes blühendes Aussehen erhalten wollen. Ihre Nerven erholen sich, Ihre Arbeitskraft hebt sich.

die Gesichtsfarbe wird frischer

und rosig, der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Gabe Biomalz, des Gewichts und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger und lästiger Fettanlag die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist allen durch Überarbeitung, Krankheit, Nervosität geschwächten Personen zu empfehlen. Von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis einer Dose wie in Vorlieferungen 1.90 M. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes,

Berm. Biomalz kräftigt und erfrischt den ganzen Körper ungemein, Schläffe, weisse Buge verschwinden,

die Gesichtsfarbe wird frischer

angeblich „Ebenjagut“. Achte genau auf das Etikett. Druckschriften versehen wir auf Wunsch umsonst und postfrei.

Neu: Biomalz-Schokolade, hergestellt von der bekannten Hoffmann-Schokolade-Kommandit-Ges. a. M. Eine ganz besonders von Kennern geschätzte Tafelschokolade. In allen einschlägigen, besseren Geschäften zu haben. Preis 500 Milliarden je 100 Gramm-Tafel.

Gedr. Paternmann, Teltow-Berlin 77.



